



Dienstag
24. Mai 2016

124. Jahrgang Nr. 118
Fr. 3.80, Ausland: € 3.50 / AZ 8021 Zürich



Kate Tempest
Die Engländerin schreibt, wie sie rappt: ausufernd.
31

Kiffen light
Cannabis soll künftig weniger THC enthalten.
21

Langes Leben
Frauen werden älter als Männer - bleibt das so?
42

Tennis
Heinz Günthardt im Livechat - ab 10 Uhr.
tagesanzeiger.ch

Fälscherskandal: Spuren führen nach Zürich

Eine Zürcher Galerie soll in den grössten Kunstschwindel der jüngsten Zeit verwickelt sein.

Ricardo Tarli
Berlin

Eine Zürcher Galerie ist ins Visier der deutschen Polizei geraten. Nach Erkenntnissen des Landeskriminalamts (LKA) Berlin ist über die renommierte Galerie Orlando ein Gemälde des deutschen «Meisterfälschers» Wolfgang Beltracchi verkauft worden. Das Kunstwerk war dem Kubisten Louis Marcoussis zugeschrieben worden. «Wir können heute mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon sprechen, dass wir es hier mit einer Fälschung zu tun ha-

Gefälschte Kunst

Kommentar: Geldgier wie im Drogenhandel. - Seite 2
Kunstrechtsexperte fordert neue Strafnorm. - Seite 12

ben», sagt René Allonge, Kriminalhauptkommissar beim LKA Berlin.

Die mutmassliche Fälschung soll aus der Hand Beltracchis stammen, der eigenen Angaben zufolge rund 300 Gemälde bekannter Künstler gefälscht hat. Nachdem 2010 der grösste Kunstschwindel der jüngsten Geschichte aufgeklart wurde, wurde Beltracchi 2011 von einem Kölner Gericht zu sechs Jahren Haft verurteilt.

Die deutschen Ermittler konnten trotz intensiver Recherche nicht feststellen, wo sich der Grossteil der identifizierten Fälschungen Beltracchis heute

befindet. Nach Erkenntnissen des LKA Berlin ist die mutmassliche Marcoussis-Fälschung 2008 an die Galerie Orlando ausgeliefert und danach an einen unbekannten Käufer weiterverkauft worden.

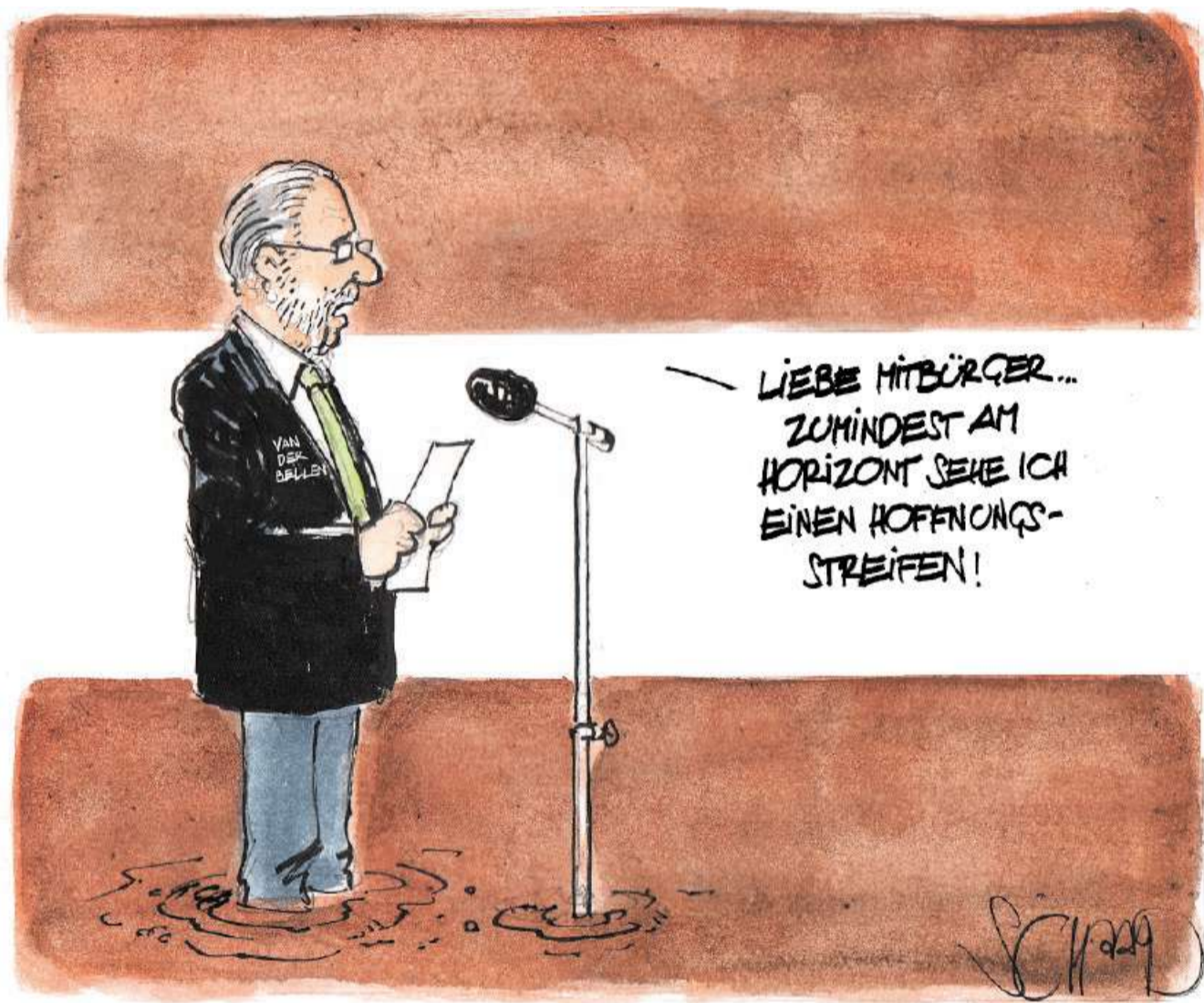
«Weil die Galerie uns den Käufer des Gemäldes nicht nennen will, wissen wir heute nichts über dessen Verbleib», sagt Allonge. Den Namen des Käufers zu kennen, wäre für die Polizei wichtig, damit dieser über den Fälschungsverdacht in Kenntnis gesetzt werden könnte. Galeristin Susanne Orlando wollte sich gegenüber dem «Tages-Anzeiger» nicht zum Fall äussern. Sie ist nicht zu einer Aussage verpflichtet: In der Schweiz wird im Fall des Marcoussis-Bildes nicht ermittelt.

Strengere Gesetze gefordert

Auch in einem zweiten Fälscherfall taucht der Name der Galerie Orlando auf. Vor dem Wiesbadener Landgericht wird derzeit einer mutmasslichen Fälscherbande der Prozess gemacht. Den Angeklagten wird unter anderem vorgeworfen, sie hätten 2005 versucht, über die Galerie Orlando zwei angeblich gefälschte Gemälde des russischen Künstlers Alexej von Jawlensky zu verkaufen. Auch dazu wollte Susanne Orlando nicht Stellung nehmen.

Der Zürcher Kunstrechtsexperte Andrea Raschèr fordert strengere Gesetze, um Kunstbetrügern einfacher das Handwerk legen zu können. Für eine Gesetzesverschärfung sieht der Kunsthandelsverband der Schweiz (KHVS) indes keine Veranlassung.

Ein Grüner wird Österreichs Bundespräsident



Die Österreicher haben den ehemaligen Grünen-Chef Alexander Van der Bellen zum neuen Bundespräsidenten gewählt. Der 72-Jährige setzte sich in der Stichwahl mit einem Vorsprung von 31 000 Stimmen knapp gegen den Rechtspopulisten Norbert Hofer durch. Das designierte Staatsoberhaupt kündigte gestern

Abend an, alles daranzusetzen, das politisch gespaltene Land wieder zu einen.

Das Rennen um das oberste Staatsamt war seit der Urnenwahl am Sonntag eine Zitterpartie. Nach Auszählung dieser Stimmen lag Hofer mit 51,9 Prozent noch vor Van der Bellen mit 48,1 Prozent. Ausschlaggebend für das Ergebnis

waren die rund 700 000 Briefwahlstimmen, die erst am Montag ausgezählt wurden.

Wirtschaftswissenschaftler Van der Bellen hatte im Wahlkampf die Österreicher aufgefordert, sich auf Werte wie Freiheit, Respekt und Menschlichkeit zu besinnen. (Reuters) - Seite 7

Service

Börse	10	Veranstaltungen	34
Leserbriefe	15	Fernsehprogramme	36
Todesanzeigen	25	Rätsel	40
Stellenanzeiger	26	Wetter	41

Abo-Service 044 404 64 64

www.tagesanzeiger.ch/abo

Inserate 044 248 40 30

E-Mail: inserate@tages-anzeiger.ch

Inserate online buchen: www.adbox.ch

Redaktion 044 248 44 11, Werdstrasse 21, 8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich
redaktion@tages-anzeiger.ch

Leserbriefe www.tagesanzeiger.ch/leserforum

Online www.tagesanzeiger.ch, news@newsnet.ch



Ethikerin meldet bei der PID Bedenken an

Ruth Baumann-Hölzle, Leiterin des Instituts Dialog Ethik, hält die Gesetzesvorlage für Präimplantationsdiagnostik (PID) für bedenklich. Im TA-Interview sagt die Theologin, dass die PID die Selektion menschlichen Lebens erlaube. Während ein Schwangerschaftsabbruch mit einer Notlage der Frau begründet werde, stehe bei der PID eine Palette von Embryonen ausserhalb des Körpers zur Auswahl. Es sei zudem nicht geklärt, was mit den genetischen Informationen geschehe, die mit diesem Verfahren gewonnen werden: «Heisst das nun, dass man für ein Kind mit Krankheitsrisiken keine Zusatzversicherungen mehr abschliessen kann?» (TA) - Seite 3

Heimatschutz stellt Verdichtung infrage

Lange herrschte in der Schweiz die Meinung, das sogenannte Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (Isos) müsse einzig bei Bundesaufgaben beachtet werden - doch das Bundesgericht entschied 2009 anders. Architekten und Kunsthistoriker haben seither die Beurteilung bezüglich der Stadt Zürich im Auftrag des Bundes vorgenommen. Das Ergebnis: Auf der neuen Isos-Karte ist Zürich fast durchgehend eingefärbt. Drei Viertel des bebauten Gebiets sollen auf die eine oder andere Art erhalten bleiben. Fast jedes Quartier ist betroffen. Das Vorhaben, Zürich nach innen zu verdichten, dürfte dadurch deutlich erschwert werden. (TA) - Seite 17

Heute

USA heben Waffenembargo gegen Vietnam auf

US-Präsident Barack Obama hat gestern bei seinem ersten Besuch in Vietnam ein seit 50 Jahren geltendes Waffenembargo aufgehoben. Das Lieferverbot bestand seit dem Vietnamkrieg, als die USA den Vormarsch der Kommunisten erfolglos zu stoppen versuchten.
Analyse und Bericht Seite 6

Fifa entlässt Interimsgeneralsekretär wegen vertraulicher Bonizahlungen

Der Weltfussballverband Fifa hat sich per sofort von Interimsgeneralsekretär Markus Kattner getrennt. Neue Dokumente, die Ermittler vergangene Woche entdeckt haben, zeigen, dass dem hohen Fifa-Funktionär offenbar mehrere Millionen Dollar Zusatzzahlungen zugesichert worden waren. - Seite 29

Kommentare & Analysen

«Es ist wohl das erste Mal, dass ich mich für die Swisscom ins Zeug lege.»

Comcom-Chef Marc Furrer über die öffentlichen Dienste. - Seite 9

Eine Feministin kann auch einen Keuschheitsgürtel tragen, wenn sie das chic findet. - Seite 13

Die SVP lobt den Kommandanten der Aargauer Kantonspolizei - und damit sich selbst. - Seite 13